

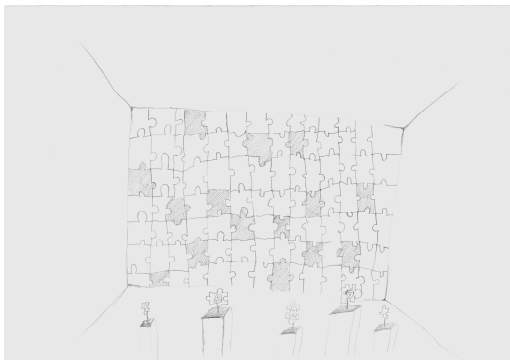
Erläuterung des Projekts „Pars pro Toto“

Das Denkmal sollte in der Nähe der Villa in der Tiergartenstraße („T4-Zentrale“) stehen, um einen inhaltlichen Bezug deutliche zu machen – evtl. in einem Vorgarten, falls vorhanden.

Die Form des Denkmals ist ein Kubus – eine einfache Form. Damit wird der Betrachter nicht durch innen-/ architektonische Besonderheiten (Fenster, Vorhänge usw.) abgelenkt und kann sich auf das Wesentliche konzentrieren.

Die Maße des Kubus betragen 5m x 5m x 5m; er ist von außen verspiegelt. Die „T4-Zentrale“ wurde nach außen hin mit Begriffen wie „Reichsarbeitsgemeinschaft Heil- und Pflegeanstalten“ oder „Zentralverrechnungsstelle Heil- und Pflegeanstalten“ „getarnt“. Das bedeutet: Die Villa fiel nicht weiter auf, ihre wahre Funktion blieb verborgen. Diesem Umstand soll die Verspiegelung Rechnung tragen, da der Kubus zunächst seinen Umraum widerspiegelt und sein besonderes „Innenleben“ verborgen hält. Unsichtbar bleibt er nicht, da sich jeder Besucher in den Wänden spiegelt und damit dessen Interesse geweckt wird.

Sobald der Innenraum betreten wird, sieht sich der Betrachter zuerst mit der ihm gegenüberliegenden Wand konfrontiert. Auf dieser ist ein großes Puzzle zu sehen.



Ausschnitt aus Skizze
Nr. 6

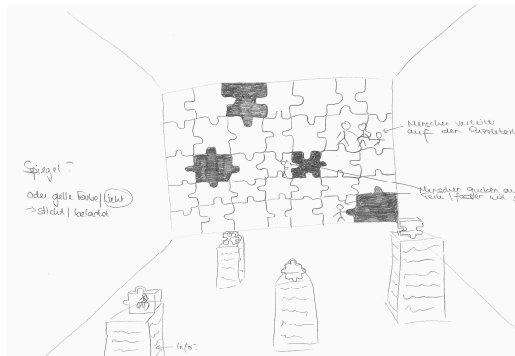
Auf jedem Puzzlestück soll eine reale, heute lebende Person abbilden sein (Urheberrecht muss geklärt sein). Damit ist ein Aktualitätsbezug hergestellt. Auffällig ist, dass einige (4 bis 5) Puzzlestücke fehlen (auf der Skizze Nr. 6 als dunkle Felder gekennzeichnet).

Im Raum und vor der „Puzzlewand“ stehen (4 bis 5) Podeste. Auf den Podesten sind jeweils genau diejenigen Puzzlestücke stehend angebracht, welche auf der Wand fehlen.

Diese Puzzlestücke zeigen das Porträt einer aktuell lebenden Person mit Behinderung bzw. einer kranken Person (Urheberrecht muss geklärt sein). Behin-

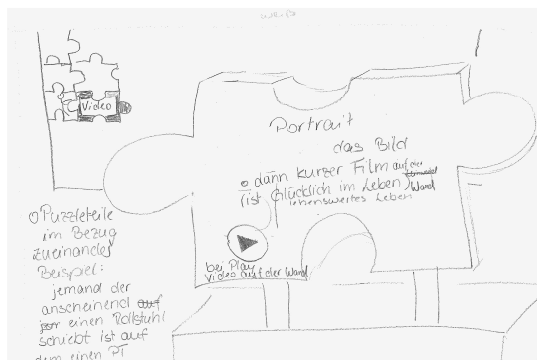
derung bzw. Krankheit sind aufgrund der Ausschnittwahl (Porträt) evtl. noch nicht sichtbar.

Nimmt sich ein Betrachter etwas Zeit, so wird ihm bewusst, dass die Puzzlestücke auf den Podesten aufgrund ihrer spezifischen Form die Puzzlewand vervollständigen würden.

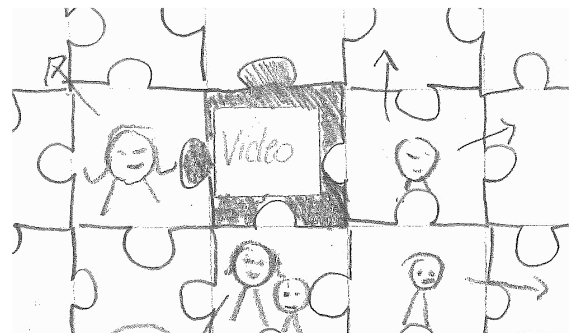


Ausschnitt aus Skizze Nr. 3

Die Puzzlestücke auf den Podesten enthalten neben den Porträts auch einen „Play-Button“ (siehe Ausschnitt aus Skizze Nr. 2). Sobald dieser gedrückt wird, läuft auf dem entsprechenden, auf der Wand fehlenden Feld ein Video ab.



Ausschnitt aus Skizze Nr. 2



Ausschnitt aus Skizze Nr. 1

Das Video zeigt die real existierende Person, welche auf dem Puzzlestück abgebildet ist. Zu sehen ist diese kranke bzw. Person mit Behinderung in einer Situation ihres Alltags. Ihre Krankheit bzw. Behinderung ist sichtbar.

Die Idee: Die Puzzlewand spiegelt die Gesellschaft wieder. Sie ist unvollständig, weil ihr etwas genommen wurde. Oder anders ausgedrückt: Kranke bzw. Menschen mit Behinderung sind fester Bestandteil der Gesellschaft. Ihr Fehlen hinterlässt eine Leerstelle. Denkbar ist, dass auf der Puzzlewand eine Familie Hand in Hand mit einem Familienmitglied (krank oder behindert) abgebildet ist. Das fehlende Bild des kranken bzw. behinderten Menschen würde rein optisch eine Lücke reißen und zu dem Eindruck führen, dass etwas fehlt bzw. vermisst wird.

Der Betrachter kann dieses Bild der Gesellschaft, zumindest zeitweilig, vervollständigen, wenn er den Play-Button drückt. Das Video (ca. 30 Sekunden) soll den Menschen zeigen, wie er spielt, singt, lacht – wie er Freude am Leben hat. Der Betrachter soll ihn als lebenswertes Individuum erleben, welches „dazugehört“. Diese Individuum ist Teil von etwas Ganzem, repräsentiert gleichberechtigt die Gesellschaft, ist ein „Pars pro Toto“.

Dass es Zeiten gab, in denen Menschen als „lebensunwert“ bezeichnet, und infolge dessen getötet wurden, sollen Informationstafeln an den Seitenwänden links und rechts des Kubus veranschaulichen. Auf ihnen sind Daten, Fakten und Fotos zur Euthanasie-Problematik aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten.

Damit der Besucher des Denkmals seine Aufmerksamkeit auf die Puzzlesteine, die Videos bzw. die Info-Tafeln lenken kann, muss die Beleuchtung des Innenraums darauf abgestimmt sein (Spots o.ä.).